

DER



TRAFO

ORGAN DER BPO DER SED
DES VEB
TRANSFORMATORENWERK
„KARL LIEBKNECHT“

11

17. März 1969

21. Jahrgang

Preis: 0,05 M



NATIONAL KONGRESS

VOM 24.-25.3.



AUFRUF
der Kommunistischen Partei Deutschlands

Schaffendes Volk in Stadt und Land
Männer und Frauen! Deutsche Jugend!

**11. JUNI
1945**



Herzlichen Glückwunsch
für Messegold



Herzliche Glückwünsche
zur Auszeichnung mit der
Goldmedaille der Leipziger
Messe. Ich wünsche Ihnen
weitere Erfolge in Ihrer Ar-
beit.

Stadtkommandant Poppe,
Generalmajor

Es ist nicht das erste Mal, daß unser Werk für eines seiner Erzeugnisse Gold von der Leipziger Frühjahrsmesse nach Hause bringen konnte. In den vergangenen Jahren erhielten Grenzleistungstransformatoren und Großschalter auch schon das so begehrte Messegold aus Leipzig.

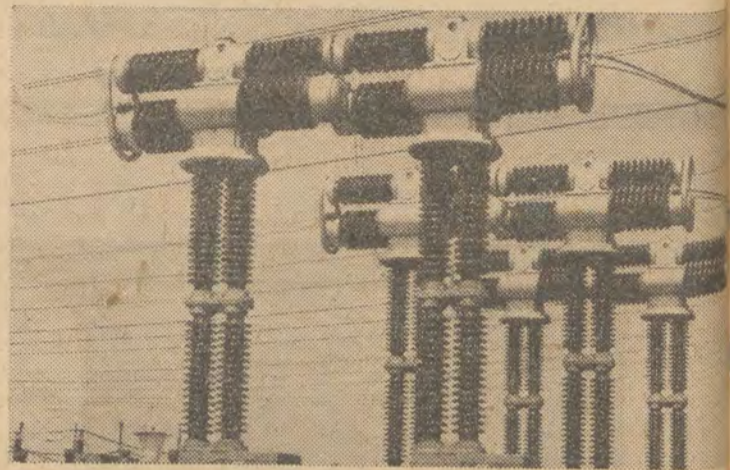
Der 7. Februar 1969 war für unser Werkkollektiv ein goldener Freitag, denn an diesem Tage konnte unser Werkdirektor, Genosse Wunderlich, die wertvolle Auszeichnung, Gold für den Druckluftschalter D3AF7 in Empfang nehmen.

Daß unser Werk zu den 5 Betrieben der Elektroindustrie gehört, die in Leipzig mit „Gold“ bedacht wurden, ist auf jeden Fall eine große Anerkennung für unsere Arbeit. Was den Wert des „Goldes“ für unser Werk erhöht ist die Tatsache, daß die konzentrierten Entwicklungsarbeiten am D3AF7 in sehr kurzer Zeit zum erfolgreichen Abschluß kamen und eine breite Mitarbeit, besonders unter der Jugend erreicht wurde. Mit dieser hohen Auszeichnung wird aber auch die Richtigkeit der Neuererarbeit in den letzten ein- einhalb Jahren in unserem Werk bestätigt. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in ihren vielfältigen Formen und Möglichkeiten, und die Neuererarbeit ist eine der wertvollsten und nutzbringendsten, hat immer mehr Brigaden und Kollektive erfaßt und ist Ausdruck einer guten Entwicklung im Werk. Die Thematik in der Neuererarbeit geht zu den strukturbestimmenden Erzeugnissen und findet nicht allein deshalb eine breite Mitarbeit. Schwerpunkt für die Neuererarbeit wird die aktive Einbeziehung der Jugend und

NACH REDAKTIONSSCHLUSS:

Der Kongreß der Nationalen Front findet am 21. und 22. März 1969 in der Dynamo-Sporthalle in Berlin statt.

Goldener D 3 AF 7



Frauen des Werkes und ihre schöpferische Mitarbeit sein.

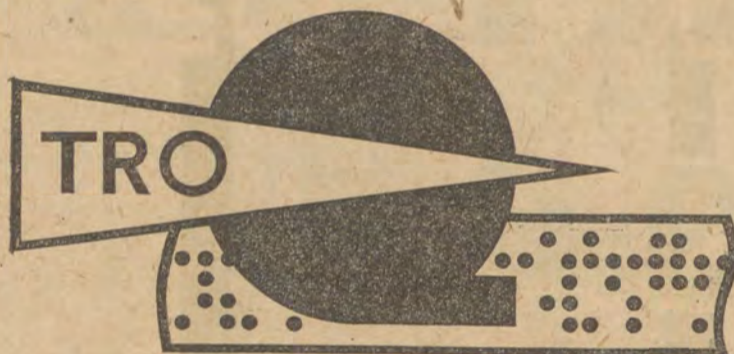
Allen an dieser konzentrierten Entwicklungsarbeit beteiligten TROjanern, an der die Jugend hervorragend beteiligt ist, gilt der Dank und die Anerkennung des gesamten

Werkkollektivs. Zugleich „Goldene D3AF7“ Anspornpflichtung zugleich, für alle denden Geräte unserer P zu Ehren des 20. Jahrestserer Republik das Gütezei zu erreichen.

Über das Messegold

... freuen wir uns alle, so antwortete uns die Sekretärin Kollegin Ilse Hoenicke, auf unsere telefonische Anfrage, was Messegold hält. In dem kurzen Gespräch erfuhren wir: „Seit vielen bin ich im F- und E-Bereich des F-Betriebes tätig und habe, wo mehr oder weniger am Rande, die Höhen und Tiefen bei der Ent der verschiedensten Typen, z. B. des D3AF5, AF6 und auch des erlebt. Mit viel Fleiß, Ausdauer und Konsequenz haben die um den Chefkonstrukteur Kollegen Weckend an der Entwicklung Konstruktion gearbeitet. Über die Goldmedaille für den D3AF7 mich ganz besonders, weil hiermit auch eine breite und gute schaftsarbeit anerkannt wird und uns viel Mut gibt, so weiter zu

Bitte ausschneiden! ✂



LEKTRONISCHE
ATEN
ERARBEITUNG

Was gehört
zur
EDV-
Anlage?

Eine elektronische Datenverarbeitungsanlage (EDVA) übernimmt die Arbeit von Menschen, führt sie schneller und exakter aus und ermöglicht umfassendere und exaktere Ergebnisse, als sie Menschen in einer vertretbaren Zeit erreichen könnten. Wenn sie in Vertretung des Menschen Zahlen und Buchstaben verarbeitet, müssen die Bestandteile der EDVA einzelne Funktionen des Menschen und seiner bisherigen Werkzeuge bei der Ausführung von Rechenarbeiten übernehmen. Eines kann eine solche Anlage dem Menschen allerdings nicht abnehmen — das Denken.

Wird beispielsweise einer Rechnerin die Aufgabe gestellt, den Lohn eines Kollegen zu berechnen, verfährt sie nach einem ganz bestimmten Schema und ermittelt aus

den geleisteten Stunden, dem Stundenlohn, Prämiensätzen und aus weiteren Angaben wie Krankheits-tagen usw. den Verdienst. Außer diesen Zahlenangaben benötigt sie Tabellen und eventuell eine Handrechenmaschine, mit der sie die Rechenoperationen ausführt. Die Ergebnisse der Berechnungen erscheinen auf dem Lohnstreifen.

Alle diese Tätigkeiten müssen nun von einem elektronischen Rechner ausgeführt werden. Um nichts falsch zu machen, muß dieser Rechner eine Zentrale besitzen, die den ganzen Rechenablauf nach einem vorgegebenen Schema steuert. Diese Zentrale wird Steuerwerk genannt. Das Schema, nach dem das Steuerwerk die Vorgänge steuert, dem vorgegebenen Schema der Rechnerin entspricht, wird Programm ge-

nannt. Dieses Programm darf der elektronische Rechner nicht vergessen, weil er es immer wieder ausführen muß. Demzufolge ist es nötig, das Programm in geeigneter Form zu speichern.

Der elektronische Rechner besitzt einen Speicher, in dem nicht nur das Programm, sondern auch ganze Tabellen sowie Zahlen, die beispielsweise über die geleistete Arbeit eines Kollegen Auskunft geben, gespeichert werden können. Der Speicher entspricht also den Tabellenwerken und den ausgefüllten Formularen, die der Rechnerin zur Lohnberechnung vorliegen, und enthält auch die Arbeitsanweisungen. Rechenoperationen wie Multiplikationen, Additionen usw., die mit der Handrechenmaschine ausgeführt wurden, realisiert der elektronische Rechner

in seinem Rechenwerk — unter Anleitung des Steuerw

Eine Rechnerin kann les schreiben. Sie ist also fähig füllte Formulare zu lesen rechnete Ergebnisse zu s Ähnlich muß es möglich der elektronische Rechner li schreibt. Das Lesen übernimmt Eingabeeinheit. Sie kann L Karten oder Papierstreifen nen und deuten. Technisch in absehbarer Zeit möglich gar Klarschrift, wie sie ein uns benutzt, zu erkennen Schreiben übernimmt eine A einheit. Diese druckt en Listen, oder sie stanzt E in Lochkarten oder -streifen, eine erneute Berechnung als lage dienen können.

(Fortsetzung)

Am alle TROjaner

Die Solidarität ist zu einer guten Tradition und festem Bestandteil des Denkens und Fühlens unseres Werkkollektivs geworden.

Das beweisen unter anderem:

- 2.402,75 Mark im Solidaritätskonzert des Betriebsfunks
- Sachspenden sozialistischer Kollektive für das heldenhaft kämpfende Vietnam
- Solidaritätsbasare im vergangenen Jahr

Man wollen wir jetzt anknüpfen.

Wir wenden uns an alle sozialistischen Kollektive
 in alle Brigaden und Abteilungen
 Wir rufen unsere Lehrlinge der BES
 Wir fordern unsere Patenschule auf:
 Spendet, bastelt oder fertigt an: Freundschaftsgeschenke,
 kunstgewerbliche Gegenstände sowie andere Sachwerte für
 unseren großen

Solidaritäts-Basar

den wir anlässlich der Delegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft am 2. April 1969 im TRO-Klubhaus eröffnen.



DER TRO

ORGAN DER BPG
DER SED DES VEB
TRANSFORMATOREN-
WERK
KARL LIEBKNECHT

Für die hervorragende Unterstützung bei der Zusammenstellung dieser „Beilage“ sei besonders dem Betriebsleiter, Genossen Heinz Philipp, und seinem Leitungskollektiv Dank gesagt. Die Fotos stammen von Horst Köhler, Kollegen Schulz und Kollegen Klein (N) und alle Texte aus der Feder von Ruth Meisegeier.

Ein Betrieb 10 Jahre Entwicklung in Niederschönhausen

verändert sein Gesicht

Vom Frühjahr bis zum Antritt des Winters leuchtet überall das frische Grün, im Werkgelände duften Blumen, laden Bänke zur Pause im freien ein, verlockt ein Park mit Springbrunnen zu einem Veratungsspaziergang in der Mittagspause. Hochachtung vor den Leistungen unserer TROjaner in N erfüllt mich. In zehn Jahren, so lange es her, daß TRO den Betriebsrat übernahm, machte das Kollektiv aus einem „Präriegelände“ mit zugen und regendurchlässigen Werkstätten einen schmunken, gut arbeitenden Betrieb. Und das Äußere ist ein bloßes Aushängeschild. In den Hallen besticht die Ordnung und Sauberkeit genauso wie auf dem Betriebsgelände.

Schwere Brocken werden hier verarbeitet, und die Laienvorstellungen von Blechen müssen bei ihrem Anblick korrigiert werden. Neue Maschinen und Anlagen wie der Kreislaufgeautomat oder die Ölheizungsanlage erleichtern den noch sehr großen Anteil der schweren körperlichen Arbeit. Moderne Schweiß-

methoden und Geräte zur Kontrolle der Schweißnähte sichern eine gute Qualität.

Das bestechendste in N ist jedoch der Optimismus, die Aufgeschlossenheit und Einsatzbereitschaft, mit der alle an die Aufgaben herangehen. Viel wäre zu sagen, um alle Leistungen richtig zu würdigen. Im 20. Jahr des Bestehens unseres Arbeiter- und Bauern-Staates demonstrieren sie durch ihre Erfolge und weiteren großen Vorhaben die Kraft

der Arbeiterklasse und die Überlegenheit unserer Gesellschaftsordnung.

Wenn auch hier und da, besonders mit den Fotos, ein Blick zurück geworfen wird, so sind die Beiträge auf diesen vier Seiten jedoch keine Chronik. Ausgehend vom heutigen Stand soll über die Ziele, Pläne und Sorgen unserer Kolleginnen und Kollegen in N, über ihren Anteil an der Entwicklung unseres gesamten Betriebes, berichtet werden.



Wiesen und Unkrautgelände mitten im Werk

Wirksamer werden

Redaktion: Welche Ziele stellt sich die APO zum 20. Jahrestag unserer Republik?

Genosse Vollrath: Unser Hauptanliegen ist es, die politisch-ideologische Arbeit so zu organisieren, daß mit der Klarheit über die Grundfragen unserer Politik die Bewusstheit aller Arbeiter und Ingenieure wächst, aktiver an der Lösung unserer großen Aufgaben teilzunehmen. Das ist die Voraussetzung, um Pionierleistungen in Wissenschaft und Technik, Technologie und Produktion bei den strukturbedingenden Erzeugnissen zu erreichen.

Redaktion: Wie werden dabei die Beschlüsse des 9. Plenums des Zentralkomitees der SED verwirklicht?

Genosse Vollrath: Wir konzentrieren auf die Erfüllung der wirtschaftlichen strukturbedingenden Erzeugnisse, auf die Herstellung von Erzeugnissen mit wissenschaftlich-technischem Höchststand bei niedrigsten Kosten, auf die Durchsetzung des Systems der leistungsfähigen Arbeit sowie auf eine moderne leistungsfähige Wissen-

Interview mit APO-Sekretär Hans Vollrath

schaftsorganisation und sozialistische Leitungstätigkeit. Dazu gehört auch die komplexe sozialistische Rationalisierung der Hallen 401 und 402. Es ist notwendig, daß sich die APO gründlich mit dem Perspektivplan von TRO, speziell aber mit den Schlußfolgerungen für N, beschäftigt und einen eigenen Standpunkt des Lösungsweges erarbeitet. Besonders Augenmerk legen wir darauf, daß sich der sozialistische Wettbewerb zu einem echten Kampf um die Verbesserung der ökonomischen Ergebnisse entwickelt.

Redaktion: Wie soll die führende Rolle der APO sowie die Kampfkraft der Partei erhöht werden?

Genosse Vollrath: Unsere Wirksamkeit hängt in hohem Maße von der Qualifikation der Genossen ab. Wir werden noch besser als bisher mit allen gesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeiten, Einfluß auf ihre Arbeit nehmen und sie unterstützen. Alle Genossen

müssen in der Lage sein, die Politik unserer Partei zu erläutern und offensiv zu diskutieren. Mit interessanten und wirksamen Mitgliederversammlungen und im Parteilehrjahr wollen wir ihnen das Rüstzeug hierzu geben. Mit säumigen Mitgliedern werden wir uns verstärkt auseinandersetzen.

Die Kollektivität unserer Leitung ist noch nicht immer gesichert. Mit den Parteiwahlen wollen wir das garantieren, indem wir unsere besten Genossen in die Leitungen wählen. Den Parteigruppen empfehlen wir, Rechenschaftslegungen der staatlichen Leiter in ihrem Bereich vor einem qualifizierten Aktiv einschließlich des Vertrauensmannes zu organisieren. Ein Wettbewerb unserer Parteigruppen trägt dazu bei, den Plan der massenpolitischen Arbeit mit hohem Niveau zu realisieren. Nicht zuletzt wollen wir die Kampfkraft unserer Partei durch die Gewinnung von vier Kandidaten bis zum 20. Jahrestag der DDR stärken und durch neue Mitglieder für die Kampfgruppe die Verteidigungsbereitschaft erhöhen.

Nebenbei bemerkt

● Vor zehn Jahren, als TRO den Betriebsteil N übernahm, gab die Brigade Mamai den Auftakt zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Heute, konkret seit Januar 1969, wird in allen Brigaden, Kollektiven und Bereichen, von allen TROjanern in N, der Kampf um den Staatstitel geführt.

● Statt der vorgesehenen 80 000 Mark sollen in diesem Jahr für 150 000 Mark Werte im NAW geschaffen werden. Bei Erreichen der Ziele honoriert der Rat des Stadtbezirkes Pankow diese Leistungen, indem er zwei neue und sieben Ausbauwohnungen zur Verfügung stellt. Durch den Ausbau eines Kindergartens werden zusätzlich 20 Plätze geschaffen.

● Die Parteigruppen von N stehen im Wettbewerb, um die politisch-ideologische Arbeit wirksamer zu gestalten.

● 70 neue Mitglieder für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sollen erworben werden, um so einen Punkt zum Erringen der goldenen Ehrennadel der DST zu erfüllen.

● Um Schießwettbewerbe zwischen allen Brigaden austragen zu können, wird die GST einen Luftgewehrschießstand im Werkgelände errichten.

● In Vorbereitung der 2. Frauenkonferenz der DDR werden die Gewerkschaftsversammlungen spezifische Frauenthemen behandeln.

● Der beste Neuerer in den ersten beiden Monaten 1969 ist der Arbeiterforscher Heinz Hasselmann, NTA. Er erbrachte einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 6500 Mark.

● Bis zum 31. März werden die Jugendförderungsverträge erarbeitet, die die politische und fachliche Qualifizierung der jungen Neuerer zum Inhalt haben.

Mit den Herzen dabei

Der Blick, den Walter Wengel mir zuwarf, sagte, „wie kann man nur solch eine Frage stellen?!“ Wie kommt man schon zum NAW? Der Krieg hatte überall, auch in Halle, wo Walter Wengel zu Hause war, Berge von Trümmern und Ruinen hinterlassen. „Ich war“, so sagte er, „Aufbauhelfer der ersten Stunden in Halle. Als 1952 der erste Spatenstich im NAW in der Frankfurter Allee getan wurde, war ich mit einer Delegation dabei. Neben der Aufbauarbeit spendete ich damals 10 Prozent meines Verdienstes für Aufbauhilfe. Unter den 24 Gewinnerlosen, die 1953 auf Halle kamen, war auch meines. Zur Wahl standen 1000 Mark oder eine Wohnung in der Frankfurter Allee. 23 Kollegen nahmen das Geld, ich die Wohnung. So kam ich nach Berlin, und ich bin in der ganzen Zeit noch nie dem NAW untreu geworden.“

Man muß erlebt haben, mit welcher Begeisterung er von seiner Aufgabe sprach, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Chronik der 354 Aufbauhelfer von N geführt ist. Diese 354 Kolleginnen und Kollegen haben in den zehn Jahren einen Wert von 300 000 Mark geschaffen. 80 Prozent wurden davon 1968 in Torgauer Initiative erarbeitet. Die Objekte waren verschiedenartig. Angefangen vom Parkplatz, über die Ausschachtungen für die Farbspritzerei, das Verlegen von Luftleitungsanschlüssen nach verschiedenen Betriebsstätten, der Ausschachtung eines 200 m langen Grabens für die Gasleitung der Entzunderungsanlage bis zur Parkanlage mit Springbrunnen.

Walter Wengel hat selbst bisher 2000 NAW-Stunden auf seinem Konto. Die silberne und goldene NAW-Plakette, die höchste Auszeichnung, die Meißner Plakette, aber auch die Ehrennadel der Nationalen Front wurden ihm für seine hervorragenden Leistungen verliehen. Was er angreift, macht er mit vollem Einsatz seiner Persönlichkeit. Er tut es für seinen Betrieb und damit auch für sich; weil der Betrieb auch ihm gehört. Und daß er die Aufgaben des Miteigentümers niemals einseitig sah, beweist seine Auszeichnung im Kollektiv Axin mit dem Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“, die zweimalige Ehrung als Aktivist und seine

Der Springbrunnen war zur Zeit der Aufnahme gerade nicht in Betrieb. Sonst verschafft er den Kolleginnen und Kollegen angenehme Kühle in ihrem selbstgeschaffenen Park



ehrenamtliche Arbeit im Wirkungsbereich der Nationalen Front sowie seine Tätigkeit als VP-Helfer.

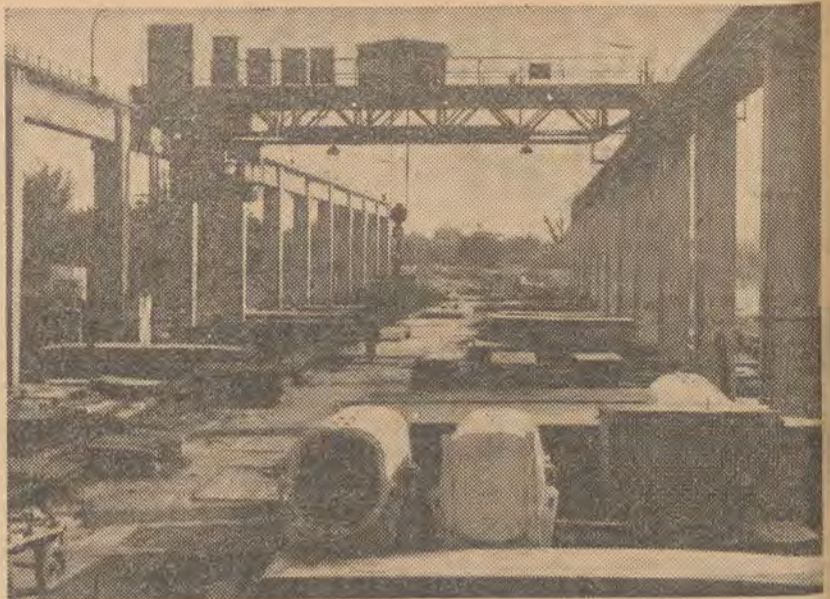
Kollege Wengel ist nicht mehr der jüngste. Ab 1. März wird er als Platzmeister außer den anderen Aufgaben für „Schönheit, Ordnung und Sauberkeit“ sorgen, wie er sagt. Und das NAW? „Ich mache so lange mit, bis es nicht mehr geht“, lautete seine Antwort. Und außerdem haben wir noch sehr viel vor. 1968 hat es einen großen Aufschwung in der NAW-Arbeit gegeben. Es hat Spaß gemacht, und 1969 geht es natürlich weiter.“ Grünanlagen um das Tanklager, das neue Küchengebäude und am Flaschenlager sollen angelegt bzw. fertiggestellt oder aufgefrischt werden. Ein Volleyballplatz und ein Trainingsfußballplatz sind geplant. Zu letzteren Punkten wurden bereits zahlreiche Verpflichtungen in den Abteilungen eingegangen.“

Walter Wengel versteht es, die Kollegen zu begeistern und mitzureißen. Das Kollektiv von N kann sich aufeinander verlassen. Das zeigt sich besonders in schwierigen Situationen. Nach dem Explosionsunglück in N wurden innerhalb von acht Tagen 550 NAW-Stunden für die Aufräumungsarbeiten geleistet und da-

Alle Seiten untersucht

Komplexe Rationalisierung der Halle 402

„Bei unserem Objekt geht es nicht nur um höchste Effektivität, sondern auch um die Verbesserung der Arbeitshygiene, des Arbeitsschutzes sowie der Arbeitsplatzgestaltung“, erklärt Horst Krietsch, TVA, stellvertretender Leiter der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Rationalisierung Halle 402“. „Wir sind 31 Kollegen. Um die bereits genannten Punkte zu realisieren, setzt sich unsere Mitarbeiterpalette vom Technischen Leiter über medizinisches Personal der Poliklinik bis zum Produktionsarbeiter zusammen. Wir erarbeiten zuerst eine technisch-ökonomische Analyse, aus der sich die nächsten Schritte und Maßnahmen ableiten. Es geht uns um das optimale Ergebnis im Produktionsablauf. Dabei bemühen wir uns, Einrichtungen zu schaffen, die die schwere körperliche Arbeit, der Anteil in N ist noch sehr hoch, verringern. So greifen wir besonders Neuerervorschläge auf, die von den



Die Blechablage unter der neuen Freikranbahn

mit die Voraussetzungen für die schnelle Überwindung der Schäden geschaffen.

N ist ein Teil unseres großen Werkes. Vollkommen verständlich ist deshalb der Wunsch Wengels, doch einmal etwas darüber zu erfahren, wie der Stand der NAW-Arbeiten im Hauptwerk nach dem Aufruf der Parteigruppe WV im vergangenen Jahr eigentlich aussieht.

In N „schneidert“ das ganze Kollektiv dem Betrieb zum 20. Jahrestag der Republik ein grünes und blühendes Kleid. Wir wünschen dem Kollegen Wengel dafür viele gute Pluspunkte für die Aufbauchronik.

Mitgliedern dieses Bereiches und der SAG eingereicht wurden. In der Schmiede wurden zum Beispiel Ringe aus Rohr mit großer körperlicher Anstrengung ‚von Hand‘ gebogen. Eine Zusatzvorrichtung für die normale Walze — übrigens ein MMM-Exponat von 1968 — ermöglicht es jetzt, die Rohre maschinell und kalt zu biegen.“

Die komplexe Rationalisierung der Halle 402 ist eine Maßnahme, die im BKV 1969 festgelegt wurde. Um alle Faktoren, die den Fertigungsprozeß beeinflussen, zu erfassen, setzt sich die SAG aus sechs Arbeitsgruppen zusammen: Konstruktion, Technologie, Qualität, Arbeitshygiene und Arbeitsschutz sowie Produktionsorganisation. Eine zentrale Arbeitsgruppe, der alle Gruppenleiter angehören, bildet das koordinierende und beschließende Organ. „Die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen ist gut, und diese Aufteilung hat sich bewährt“, erläutert Horst Krietsch.

Im Juni 1969 soll der Maßnahmenplan vorliegen, dann beginnt eine neue Etappe in der Arbeit der SAG. „Was uns in unserer Arbeit hemmt, ist die Unwissenheit über unsere Perspektive und Prognose“, kritisiert Genosse Krietsch. „Die Produktion der Schalter steigt ständig. Um richtige Maßnahmen festzulegen, müssen wir wissen, was und wie bis 1980 gefertigt wird.“

Im März wird, wie Werkdirektor Wunderlich auf der Jungarbeiterkonferenz erklärte, eine Perspektivplankonferenz stattfinden. Wir hoffen, daß dann auch diese SAG die für ihre Arbeit so wichtigen Auskünfte erhalten wird.

1968: Bester Neuerer

„Seit acht Jahren arbeite ich in N. Aber bereits seit 1950 bin ich aktiv im Neuererwesen tätig“, sagte uns Kollege Heinz Hinterpohl, NTV. „Insgesamt kann ich bis heute einen volkswirtschaftlichen Nutzen von rund 200 000 Mark nachweisen.“ Im letzten Jahr wurde er mit 29 000 M bester Neuerer. Heinz Hinterpohl ist Mitglied im Neuererrat und Obmann für Schwerbeschädigte in N.

„Mein größter Verbesserungsvorschlag der letzten Zeit war die Änderung des Fertigungsverfahrens am Umspannklemmkasten; es war zugleich mein schwierigster. Mit dem Kollegen Wrobel aus meiner Abteilung knobelte ich die Sache aus, die dann einen Nutzen von 53 000 Mark ergab. Dazu kommt noch, daß 80 Prozent der Gesamtkosten eingespart werden. Mit anderen Worten: Statt einem Kasten werden jetzt in der gleichen Zeit drei bis vier Kästen hergestellt. — Das Schwierige bestand darin, diesen Vorschlag gegen den ehemaligen Leiter unserer Abteilung durchzusetzen. Dieser Kampf dauerte über ein Jahr.“

Wie sich seit einem guten Jahr in der gesamten Neuerertätigkeit in N etwas änderte, zeigt sich in Folgendem: So werden zielgerichtet Neuereraufträge erteilt. Dazu besteht ein konkreter Arbeitsplan. Dadurch wird die Qualität der einzelnen Vorschläge erhöht, und der ökonomische Nutzen steigert sich. 1968 wurden 211 Verbesserungsverschlüsse eingereicht; das entspricht einer Erfüllung von 204 Prozent. Außerdem wurde der TOM-Plan allseitig erfüllt. Während die Bearbeitungszeit 1967 noch dreizehn Wochen betrug, waren es 1968 acht und in diesem Jahr nur noch sechs Wochen. Dabei halfen die zehn Meisteraktive wesentlich mit. Die Angebotsmesse ‚Neue Technik‘ vom vergangenen Jahr in Magdeburg wird von vier Kollegen ausgewertet, und daraus werden die perspektivischen Neuereraufgaben für 1969/70 abgeleitet.

Heinz Hinterpohl erzählte uns unter anderem auch: „Wenn ich zu Hause mal nicht über Neuerungen grübele, lese ich gern oder höre mit meiner Frau gute Musik. Dabei greife ich des öfteren auf meine Schallplattensammlung zurück.“

Blickpunkt: Parteiwahlen

Zwischenbilanz der ersten Etappe

Am Dienstag, dem 11. März, schätzte die BPO-Leitung den Stand unserer Parteiwahlen ein. 85 Prozent unserer Parteigruppen hatten bis zu diesem Zeitpunkt ihre Wahlversammlungen abgeschlossen. In der Mehrzahl zeigte sich ein echtes Bemühen, die Wahlversammlung zu einem Höhepunkt in der Parteiarbeit zu gestalten und noch bestehende Versäumnisse in der Öffentlichkeitsarbeit aufzuholen. Besonders die Parteigruppen KA, PF, TA, TV, T, RTV, Vt, Mw1, Mw2 und Mw4 zeigten, daß sie das Interview des Genossen Walter Ulbricht richtig verstanden haben. Das spiegelte sich sowohl in der kritischen Auseinandersetzung als auch in der Qualität der Rechenschaftsberichte und Diskussionen wider. Die Genossen der Parteigruppen P/PF, KA, TV, Mw1, Mw2 und Mw4 verstanden es besonders gut, die Kollegen ihres Bereiches in die Vorbereitung der Wahlen einzubeziehen. Auch die Arbeit

mit den Wandzeitungen hat sich positiv entwickelt.

Kritisch muß vermerkt werden, daß hauptsächlich in den Produktionsbereichen eine mangelnde kämpferische Auseinandersetzung zu den Fragen der Stärkung der Kampfkraft unserer Partei zu verzeichnen war. Es zeigte sich, daß es hier die Leitungen auch noch nicht richtig verstanden haben, die Grundfragen darzulegen.

Nur in wenigen Gruppen wurde zielgerichtet auf die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft orientiert.

Die erste APO-Versammlung im ökonomischen Bereich (wir berichten in der nächsten Ausgabe ausführlich darüber), war kein Beispiel echter parteilicher Auseinandersetzung.

In Vorbereitung der weiteren APO-Versammlungen sollten besonders noch einmal die Arbeitsprogramme kritisch überprüft und die Kollegen enger mit einbezogen werden.

Wirksame Patenarbeit

Am 10. März berieten in der Kongreßhalle am Alexanderplatz 900 Parteiaktivisten des Bildungswesens über die erfolgreiche Vorbereitung des 20. Jahrestages der Republik. Genosse Fritz Schenke vom sozialistischen Kollektiv „Wilhelm Pieck“ berichtete über die Patenschaftsbeziehungen zur Karl-Liebknecht-Oberschule.

„Wir als sozialistisches Kollektiv der DSF „Wilhelm Pieck“ pflegen seit 1966 enge Patenschaftsbeziehungen zur damaligen 6. Klasse, die heute das Ziel der 8. Klasse erreicht hat. Unser Patenlehrer war von Anfang an Genosse Gerhard Gröbe“, erklärte Brigadier Schenke.

Fritz Schenke berichtete, welche Vorbehalte und Vorurteile es zu Beginn der Patenarbeit aus dem Wege zu räumen galt. „Heute jedoch“, so sagte er, „ist der Einfluß der Paten so enorm, daß oft ein Wort eines Paten mehr gilt als das theoretisch begründete Argument des Lehrers.“

Zahlreiche Beispiele, wie die Brigade auf die klassenmäßige Erziehung der jungen Generation Einfluß nimmt, schilderte Genosse Schenke.

Sehr interessant waren seine Ausführungen zum Einfluß der Brigade auf die Lernergebnisse. Er sagte: „Unsere Patenklasse ist in fünf Lernbrigaden aufgeteilt. Jede wird von einem Paten unseres Kollektivs betreut. Dadurch hat der Pate nur wenige Schüler, mit denen er sich persönlich beschäftigt, die er gut kennt und deren Leistungen er ständig verfolgt. Außerdem gibt es je

einen Paten, der als Verbindungsmann zum Klassenleiter und zum Gruppenrat die grundsätzlichen Aufgaben der Patenschaftsverbindung klärt und abstimmt.

Um noch aktiveren Einfluß auf die Lernergebnisse der Schüler zu nehmen und den Leistungsstand zu verbessern, haben wir Rechenschaftslegungen der leistungsschwachen Schüler vor der Leitung unseres sozialistischen Kollektivs und den Paten gemeinsam mit dem Gruppenrat der Klasse organisiert. Wir haben uns mit den leistungsschwachen Schülern kameradschaftlich auseinandergesetzt, mit ihnen am Beispiel unseres Lebens über die geistigen Anforderungen in unserer gesellschaftlichen Epoche gesprochen und Probleme der Berufswahl mit ihnen beraten. Der Erfolg war verblüffend.

Innerhalb eines Jahres hat sich der Klassendurchschnitt um eine ganze Note verbessert, und besonders die leistungsschwachen Schüler zeigten eine echte Leistungssteigerung. Die drei besten Schüler und diejenigen, die eine echte Steigerung aufzuweisen hatten, wurden von uns mit Sachprämien geehrt. Darüber hinaus haben wir den drei besten Lernbrigaden einen Zuschuß für eine Wochenendfahrt überreicht. Diese Auszeichnung nehmen wir in jedem Jahr vor.“

Genosse Schenke ging in seinen weiteren Ausführungen auf die wechselseitigen Beziehungen und die gemeinsamen kulturellen Veranstaltungen ein.

Im festen Bündnis mit der Sowjetunion – dem 20. Jahrestag der DDR entgegen!

gen, die durch unsere Gesellschaft getragen wurden. Neben dem von der AGL 4 organisierten Freundschaftstreffen und verschiedenen Veranstaltungen in den Brigaden und Kollektiven wurde in der Wandzeitungsarbeit erfreuliches erreicht.

★

Unter diesem Motto wird am 2. April 1969 im TRO-Klubhaus die Betriebsdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft durchgeführt. In Vorbereitung dieser wichtigen Veranstaltung, auf der die Rechenschaftslegung über die vergangene Arbeit und die Neuwahl des Vorstandes erfolgt, finden, wie in allen Bereichen unseres Betriebes, auch im T-Bereich die Wahlen der Zehnergruppenleiter, der Delegierten für den 2. April und des Bereichsvorstandes statt.

★

Bei uns wurde die Wahlvorbereitung mit einer Beratung der Zehnergruppenleiter eröffnet, auf der zunächst über den inhaltlichen und zeitlichen Ablauf der Wahlen informiert wurde. Danach gab der Bereichsvorsitzende Rechenschaft über die Arbeit des Bereiches und der Zehnergruppen im vergangenen Jahr. Im Mittelpunkt dieses Rechenschaftsberichtes standen: die Mitgliederentwicklung, die Leitungstätigkeit und die DSF-Arbeit in den Zehnergruppen.

Wir begannen das Jahr 1968 im Bereich T (ohne Konstruktionsabteilungen) mit einem Mitgliederstand von 164 Freunden. Am Ende des Jahres 1968 konnten wir 243 Kolleginnen und Kollegen als Mitglieder unserer Organisation registrieren. Im Berichtszeitraum wurden 69 neue Freunde gewonnen und damit eine Steigerung der Mitgliederzahl um 48 Prozent erreicht. Die Zahl der 1968 gewonnenen neuen Mitglieder übersteigt die Neuworbungen der Jahre 1966 und 1967 insgesamt. Damit sind 44 Prozent aller Mitarbeiter unseres großen Bereiches Mitglied der DSF. Den höchsten Mitgliederzuwachs erreichten die Kollektive TVE, TI und TVA. In den Abteilungen TVP und TVS sind alle Kolleginnen und Kollegen in der DSF organisiert.

Mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl mußte natürlich auch die Betreuung verbessert und zum Teil neu organisiert werden. So wurden 1968 sieben neue Zehnergruppenleiter gewonnen. Ihre Aufgabe ist es, die Mitglieder über die Aufgaben der Gesellschaft und über wichtige und interessante Arbeitsvorhaben des Vorstandes zu informieren, ihnen Materialien der Organisation nahezubringen, ihre Vorschläge an den

Vorstand weiterzuleiten und regelmäßig den Beitrag bei den Mitgliedern zu kassieren. Das ist sicher keine leichte, aber doch eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe. Neben den neuen Zehnergruppenleitern wirken bereits seit Jahren die Freundinnen Otto und Spann aus TN sowie die Freunde Klempert, Müller, Sandler und Wischniewski.

★

Durch die staatlichen Leiter wurden der Bereichsvorstand und die Zehnergruppenleiter in ihrer Arbeit gut unterstützt. Insbesondere wurde durch die Kollegen und Genossen Dinter, Goebel, Krüger (Wzk) und Porenski bei der Mitgliederwerbung eine sehr gute Hilfe geleistet.

Freund Goebel wurde am 8. Mai 1968 für seine jahrelange Tätigkeit im Vorstand der Grundeinheit mit der silbernen Ehrennadel der DSF ausgezeichnet. Smb und TVS tragen den Ehrentitel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“.

Nicht so erfolgreich waren wir in der Durchführung von Veranstaltungen,

die durch unsere Gesellschaft getragen wurden. Neben dem von der AGL 4 organisierten Freundschaftstreffen und verschiedenen Veranstaltungen in den Brigaden und Kollektiven wurde in der Wandzeitungsarbeit erfreuliches erreicht.

Es ließe sich noch vieles aus dem Rechenschaftsbericht und auch aus den Diskussionen wiedergeben. Eine Erkenntnis sei hier stellvertretend genannt: Alle Zehnergruppenleiter kontrollieren noch einmal genau die Wettbewerbsverpflichtungen ihrer Kollektive und beraten gemeinsam mit der staatlichen Leitung, der Gewerkschaft und Partei, wie der Gedanke der Freundschaft zur Sowjetunion noch tiefer in die Kollektive getragen, noch weiter in die Arbeit einbezogen werden kann.

Nach dieser gemeinsamen Auswertung und eventuellen Ergänzung der Verpflichtungen erfolgt die endgültige Festlegung des neuen DSF-Bereichsarbeitsplanes.

Ziegner, Bereichskassierer T

7

Kegelpokal bleibt im TRO

Am 15. Februar 1969 fand auf der Kegelbahn an der Wuhlheide ein Pokal-Kegeln aller Köpenicker Betriebe statt.

Sieben Mannschaften nahmen am frühen Morgen gegen 9.00 Uhr den Kampf auf, um den Pokalmeister 1969 zu ermitteln. Unser Werk hatte zwei Mannschaften gemeldet, und beide Mannschaften belegten nach einer großartigen Leistung die ersten zwei Plätze.

Nach dem ersten Durchgang lag KWO 1 mit 25 Holz vor BAE und TRO 2 in Führung. Unsere 1. Mannschaft lag an 4. Stelle.

Beim 2. Durchgang lag KWO noch mit 11 Holz vor TRO 2 und mit 13 Holz noch vor TRO 1 in Führung.

Im 3. Durchgang konnte Kollege Arndt (Wzb) unsere 2. Mannschaft durch eine gute Leistung an KWO 1 heranbringen, und beide Mannschaften belegten punktgleich mit je 1375 Holz den ersten Platz. Unsere 1. Mannschaft lag mit 10 Holz Rückstand an dritter Stelle.

Beim 4. Durchgang kam die große Wende des Kampfes. Kollege Rudolph (Mw 3) leitete durch eine gute Serie die Vorarbeit auf dem Wege zum ersten Platz ein. Mit 29 Holz lag nun TRO 1 vor BAE und TRO 2.

Bis zum 6. Durchgang gab es dann keine Veränderungen in der Platzierung mehr. Die 2. Mannschaft konnte sich noch stark steigern und erreichte noch den 2. Platz in der Gesamtwertung.

Damit stand fest: TRO 1 gewann zum dritten Mal hintereinander den Pokal und besitzt ihn nun endgültig.

Für diesen Pokalsieg zeichnen für unser Werk folgende Kollegen verantwortlich: Kollege Hölz (Mw 3), Kollege Scheider (Wzb), Kollege Kilian (Mw 2), Kollege Hilbig (Mw 2), Kollege Rudolph (Mw 3) und Kollege Schöne (Mw 3).

Auch unsere 2. Mannschaft, die großartig abschnitt, soll hier an dieser Stelle für ihre guten Leistungen benannt und beglückwünscht werden: Kollegin Korilla (LQ/v), Kollege Müller (F/L), Kollege Arndt (Wzb), Kollege Giebels (Mr), Kollege Stöhr (Gtr) und Kollege Loos (Mr).

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, daß alle Brigaden, die um den Staatstitel kämpfen und Kegelabende durchführen wollen, sich mindestens 3 bis 4 Wochen vorher beim Kollegen Hölz (Mw 3) melden können. Spitzenreiter bei der sportlichen Betätigung unserer im Titelkampf stehenden Brigaden sind die Abteilungen vom T-Bereich, TVS, VT und die Kollegen der Abteilung Finanzen.

Die Kommission Sport in der BGL ruft die beim Werkleiter gebildete Kommission Sport auf, sich zur Klärung der Sportplatzfrage mit uns zu beraten.

Sport frei!

Helmut Ustrowski

1. Vorsitzender der Kommission Sport in der BGL

Opernmelodien gaben am Internationalen Frauentag den Auftakt zur Festveranstaltung unserer Frauen und Mädchen im vollbesetzten Kulturhaus vom VEB Elektrokohle. Vietnamesische Praktikantinnen dankten den Künstlern mit genau so herzlichem Applaus wie alle anderen Gäste der Werkleitung, Parteileitung und BGL.

Werkdirektor Wunderlich fand anerkennende Worte für die hohen Leistungen unserer Kolleginnen und dankte ihnen für ihren unermüdlichen Ein-

Ein gelungener Abend

satz. Zehn Kolleginnen empfingen die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ und vier die Aktivistennadel.

Die „Lachposten“ der Grenzbrigade sorgten für das Zwerchfelltraining, und flotte Melodien lockten immer wieder zum Tanz.

Die Stimmung war ausgezeichnet. Frohsinn und Heiterkeit herrschten im ganzen Saal, und zum Abschluß mußte noch eine Stunde „angehangen“ werden.

Allen Initiatoren sei hiermit Dank für diese gelungene zentrale Veranstaltung zum Ehrentag unserer Frauen und Mädchen gesagt.



Die Faschingszeit ist längst vorbei und auch die Maskenbälle enden. Da möcht' ich euch — ich bin so frei, noch ein Abschiedslächeln spenden. Verborgener zwar, weil teils maskiert; Warum? — das möchtet ihr gern wissen.

Ich habe einen Mann verführt, der war ganz toll im Küssen. Ich habe mich nicht demaskiert, tat nicht mal meinen Namen nennen. Ich bin noch jetzt ganz echauffiert, ist keiner da, der ihn tut kennen? Als „Mädchenhändler“ war er dort; trotzdem hatt' er ein gut Benehmen, doch als er mich sah, da war's fort — muß ich mich deshalb schämen?

Foto und Text Horst Köhler, NTV

Wertvolles Volkseigentum verschrotten?



Vor etwa drei Jahren wurden die alten Wellblechdächer von Lagerregalen für Schwarzmetall im Hauptlager abgebrannt, da sie durch neue ersetzt werden sollten.

Seit langer Zeit bemühen sich KLM und LQO/Pr um eine qualitätserhaltende Lagerung, bis jetzt aber ohne Erfolg.

Nach Einschätzung von KML sind etwa 70 Prozent des Lagerbestandes der verschiedensten Profile als Ausschuß zu betrachten. Ich schlage vor, durch eine Überdachung das Material vor den größten Witterungseinflüssen zu schützen.

Siegfried Krüger, Abt. LQW/Werk

Legt ihnen das Handwerk!

Ein offenes Wort an alle Dreckfinken in R

Beängstigt verfolgen wir seit Monaten den immer schlechter werdenden Zustand unserer sanitären Anlagen. Es ist beschämend für uns, zu wissen, in unserem Betriebsteil R Kollegen unter uns zu haben, die sich menschenunwürdig benehmen. Gehen wir nicht mit geschlossenen Augen durch den Betrieb, dann müssen wir zugestehen, daß hier endlich einmal Einhalt geboten werden muß.

Es kann und darf nicht mehr geduldet werden, daß Wände und Türen beschmiert, Türklinken, komplette Toilettendeckel und Türschlösser zerstört oder sogar abmontiert werden. Die Schmutzfinken gehen sogar so weit, die Duschräume als Toilette zu benutzen oder in den Kellergängen ihre Notdurft zu verrichten.

In der Zeit vor einem Jahr wurden fast 80 Garderobenschränke mutwillig beschädigt oder total zerstört.

Was können wir tun, um diesen Schmutzfinken das Handwerk zu legen? **Wir von der allgemeinen Verwaltung fordern alle Kolleginnen und Kollegen auf, insbesondere die Mitglieder sozialistischer Kollektive, mit uns Kontrollen in den sanitären Anlagen durchzuführen. Gleichzeitig sprechen wir alle Abteilungsleiter, Meister und Brigadiere an, noch besser auf Ordnung und Sauberkeit zu achten.**

Wir werden jeden ertappten Schmutzfinken namentlich in unserer Betriebszeitung veröffentlichen. Nur in gemeinsamer Arbeit werden wir Kolleginnen und Kollegen von R, die mit den Schmutzfinken nichts gemein haben, wieder mit erhobenem Haupt durch unseren Betrieb gehen können und mit Stolz berichten, daß unser Betriebsteil R

mit an erster Stelle in Ordnung und Sauberkeit steht. Das muß unser aller Ziel zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik sein.

Quade, Ritz

Köpfchen-Köpfchen

1. In sieben Jahren ist der Vater dreimal so alt wie sein Sohn.
2. Das in Spalte C stehende Ergebnis findet man, wenn man das Alter des Vaters das mit 3 multiplizierte Alter des Sohnes subtrahiert und die entstehende Differenz durch 2 dividiert.

Energiegeladen

Die Wörter „Brust“ und „Diwan“ enthalten 10 verschiedene Buchstaben. Diese sind so durch Ziffern zu ersetzen, daß die Resultate der Rechnungen stimmen.

Brust	Diwan
+ Diwan	- Diwan
110133	25767

Sind die richtigen Ziffern gefunden, so ergibt die Zahlenreihe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 eine Naturerschöpfung.

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, Redakteure: Erich Netzke, Gisela Otto, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 60 12 B des Magister-Tägliche Rundschau, 108 Berlin.